



rundum.

*Mattersburger Rundschau –
Informationsblatt der SPÖ*

» Die Menschen im Land
haben Solidarität gezeigt,
Zusammengehörigkeitsgefühl
und Eigenverantwortung.«

Gastkommentar von
Landeshauptmann

Hans Peter Doskozil

zur Impfrate
im Burgenland.

Seite 8

Mattersburg hat eine
neue Bürgermeisterin ▶

Seite 3, 4 & 5



CLAUDIA SCHLAGER IM INTERVIEW



In der alten Zielpunkt Filiale hat kürzlich der „Sonnenmarkt“ eröffnet –
wir haben uns das Angebot angesehen

Seite 9

**Friedenslicht,
24.12. 7:00,
Veranstaltungsplatz**

Editorial

LIEBE MATTERSBURGERINNEN! LIEBE WALBERSDORFERINNEN!



Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:
SPÖ Mattersburg, Vorsitzender: Otmar Illedits,
Wiener Straße 30/5, 7210 Mattersburg
www.mattersburg.spoe.at
Fotos: Kreisky-Archiv Wien, Österreichische Nationalbibliothek, SPÖ Mattersburg, Silvia Knopf, Otmar Illedits, Renate Zoiß-Wolfsgruber, Helge Zoiß, Claudia Schlager, EITZENBERGER / THE BRAND OFFICE, Christian Ulrich, Thomas Tschach
Druck: Wograndl Druck GmbH.,
www.wograndl.com

Ich fühle mich geehrt, das Amt der Bürgermeisterin von Mattersburg und Walbersdorf übernehmen zu dürfen und bedanke mich für das Vertrauen, dass mir entgegengebracht worden ist. Diese einzigartige Chance, die weitere Entwicklung der Stadt mit aller Kraft positiv beeinflussen zu können, werde ich sehr ernst nehmen. Es ist mir als Bürgermeisterin ein wichtiges Anliegen, ein generationsübergreifendes Gesamtkonzept umzusetzen, das Menschen aller Lebensphasen miteinbezieht und das ihre Wünsche und Interessen im Fokus hat.

Mattersburg ist die Heimat von mir und meiner Familie – dieses Amt und die damit verbundene Verantwortung liegen mir deshalb besonders am Herzen. Das Wohlergehen der Stadt und das ihrer Einwohnerinnen und Einwohner muss stets im Mittelpunkt stehen. Mattersburg und Walbersdorf sollen auch für zukünftige Generationen schöne, lebenswerte Orte sein, in denen sich die Menschen wohlfühlen und mit ihren Lieben gerne leben. Es ist mir deshalb wichtig, die Region gezielt zu stärken, neue Möglichkeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner zu schaffen und tatkräftig an positiven Veränderungen mitzuwirken. Auf uns warten neue, interessante Herausforderungen und viele spannende Projekte im neuen Jahr. Ich bin überzeugt davon, dass wir die Entwicklung dieser Stadt gemeinsam weiter voranbringen können und freue mich darauf, diesen Fortschritt als Ihre Bürgermeisterin unterstützen zu dürfen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

Bleiben Sie gesund!

Ihre
Claudia Schlager
Bürgermeisterin

Zum Jahresende – statt „Licht am Ende des Tunnels“ – ein neuer „Lockdown“. Diese Regierung hat den zweiten Sommer verschlafen. Wir haben im Corona-Herbst Nummer Zwei die vierte Welle. Die Pandemie wäre besiegt, meinten ein paar. Nur das Virus hielt sich nicht daran. Die Zahlen bei Neuinfektionen explodieren, sie klettern in einer steilen Kurve nach oben: 15.000 und mehr. Die Pandemie-Bekämpfung vom Bund eine Bankrotterklärung, bloß getoppt von Salzburg und Oberösterreich. Deren Landeshauptleute schwatzhaft in ihrer Inkompetenz. Ein Lichtblick: Im Burgenland haben wir die höchste Impfquote. Zuerst die Angst vor einem Lockdown, jetzt haben wir ihn. Kurzarbeit, Reisewarnungen, Österreich ist zum Hochrisikogebiet erklärt. Das halbe Weihnachtsgeschäft ist dahin. Gastronomie, Handel, die Touristik-Branche u.v.a.m. dürfen sich bei Stelzer, Köstinger, Kurz & Co. bedanken. Nicht neu der Satz: „Es gilt die Unschuldsvermutung“. Corona war nicht immer seins. Der slim-fit-Sunnyboy war zu sehr mit den Chats unter Freunden, nein: innerhalb „der Familie“ beschäftigt. Sein „Zur-Seite-Treten“ ist Geschichte. Gleich zwei Lichtblicke! Der Liebling des Boulevards ist nun Ex-Kanzler, nun auch Ex-ÖVP-Obmann. Wir dürfen gespannt sein, weil das ÖVP-Karussell wird sich munter weiterdrehen...

Wir waren auch Zeugen von Unwetter-Katastrophen, die zahlreiche Todesopfer forderten. Hochwasser, Muren-abgänge auch bei uns, Waldbrände nicht nur im fernen Brasilien, nein, bei uns „gleich um die Ecke“. Ein Lichtblick aber: Über 130.000 Personen haben sich in Österreich das neue „Klima-Ticket“ angeschafft. Eine Forderung der SPÖ! 2022 möge uns mehr Impfwillige bescheren, dass die Menschen weniger auf politische Quacksalberei von Hasardeuren reinfallen. Es nützt uns aber nichts, wenn wir uns türkis-grün und blau ärgern. Es geht um die Zukunft der Stadt Mattersburg und Walbersdorf und deren Menschen. Mit Claudia Schlager haben wir eine neue Bürgermeisterin, die die erfolgreiche Arbeit von Ingrid Salamon weiterführen wird.

In diesem Sinne wünsche ich allen in Mattersburg und Walbersdorf lebenden Menschen geruhige Festtage und ein gesundes Neues Jahr 2022.

Ihr
Otmar Illedits
Vizebürgermeister
SPÖ-Stadtparteivorsitzender

BÜRGERMEISTERIN CLAUDIA SCHLAGER IM ANTRITTSINTERVIEW



Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf, Bürgermeisterin Claudia Schlager, Stadträtin Sophia Wilfing & Bürgermeisterin a.D. Ingrid Salamon bei der Angelobung der neuen Bürgermeisterin.

AM 2. DEZEMBER HAT DER GEMEINDERAT CLAUDIA SCHLAGER ZUR NEUEN BÜRGERMEISTERIN VON MATTERSBURG GEWÄHLT. NACH 22 JAHREN INGRID SALAMON BEGINNT DAMIT EINE NEUE ÄRA. WIR HABEN SCHLAGER ZUM INTERVIEW GEBETEN UND SIE GEFRAGT, WO IHRE POLITISCHEN SCHWERPUNKTE IN DEN KOMMENDEN JAHREN LIEGEN WERDEN UND WELCHE VISIONEN SIE FÜR MATTERSBURG HAT.

Claudia, nun bist du seit einigen Tagen Bürgermeisterin von Mattersburg. Du kennst die Stadt sehr gut, bist hier aufgewachsen also eine waschechte Mattersburgerin. Wie fühlt sich das für dich an?

Zunächst möchte ich mich für das Vertrauen im Gemeinderat bedanken. Dieser hat mich mit großer Mehrheit gewählt, auch der Großteil der

Opposition hat mir seine Stimme geschenkt. Das ist für mich ein Zeichen, dass wir in der Vergangenheit den politischen Mitbewerbern immer auf Augenhöhe begegnet sind. Ich bin einerseits hochofret über meine neue Rolle und empfinde andererseits auch Demut. Das Amt der Bürgermeisterin bringt eine große Verantwortung mit sich und ich sehe die kommende Zeit als Herausforderung. Glücklicherweise steht ein großartiges Team hinter mir, zusammen mit der Bevölkerung werden wir unsere Stadt noch lebenswerter machen.

Mattersburg ist ein guter Platz zum Leben, für Alt und Jung. Und Mattersburg ist in den letzten beiden Jahrzehnten stetig gewachsen, also Mattersburg ist auch eine junge Stadt, eine Stadt für Familien. Wo sind aus deiner Sicht neue Chancen um Mattersburg weiterhin zu attraktiveren?

Hier gilt es an vielem dranzubleiben, wo die SPÖ in den letzten Jahrzehnten bereits sehr viel umgesetzt hat. Denken wir nur an die hervorragend ausgebaute Kinderbetreuung. Ein solches Hort-Angebot wie in Mattersburg gibt es nicht oft. Das führt nicht

nur dazu, dass die Kinder weniger daheim vor den Bildschirmen sitzen, sondern bietet vor allem Frauen die Möglichkeit, einem Job nachzugehen. Das wiederum trägt zu deren finanziellen Unabhängigkeit bei. Nicht zu vergessen ist das Thema leistbares Wohnen. Die Grundstückspreise sind in den vergangenen Jahren in absurde Höhen geklettert. Hier wollen wir als Stadtgemeinde gegensteuern und etwa selbst Grundstücke erwerben, um diese der Bevölkerung zu erschwinglichen Preisen anbieten zu können. Ein weiterer wichtiger Punkt in diesem Zusammenhang ist der Ausbau der Jugendstarterwohnungen. In den kommenden Jahren wird es also einen Schwerpunkt beim Thema Wohnraum geben.

Worauf wir hier in Mattersburg auch immer stolz waren: Mattersburg ist eine soziale Stadt. Soziale Sicherheit haben wir hier immer als festen Bestandteil von Lebensqualität verstanden. Was trägt aus deiner Sicht zu dieser sozialen Sicherheit bei?

Ein so breites Feld muss man meiner Meinung nach an mehreren Fronten angehen. Da geht es einerseits um die

Versorgung der älteren Bevölkerung. Mit der Villa Martini haben wir einen Ort geschaffen, in dem man in Würde altern kann. Zum sozialen Aspekt gehört für mich immer dazu, auf jene zu schauen, die nicht auf die Butterseite des Lebens gefallen sind. Wo Schicksalsschläge oft dazu geführt haben, dass man plötzlich mit einem Fuß in der Armut steht und auf Hilfe von außen angewiesen ist. Eine zentrale Aufgabe von Gemeinden ist aus meiner Sicht, genau für diese Menschen da zu sein und ihnen unter die Arme zu greifen. Hierfür haben wir etwa den Sozialtopf geschaffen, aus dem jedes Jahr Mittel für Bedürftige ausgeschüttet werden. Aber da gehört auch unser neuer Sozialmarkt in der alten Zielpunkt-Filiale dazu, in dem zu sehr günstigen Preisen allerhand Produkten erworben werden können. Corona hat uns gezeigt, wie schnell man ohne jedes Eigenverschulden plötzlich ohne Arbeit dasteht. Die SPÖ war immer schon für genau diese Menschen da, das macht auch für mich Sozialdemokratie aus.

Vernünftige Wirtschaftsförderung hat den Wirtschaftsstandort Mattersburg immer attraktiv gemacht, das war sicher ein Faktor in Sachen Bevölkerungszuwachs. Wie könnte man aus deiner Sicht auch in Zukunft ein gutes

Arbeitsplatzangebot in Mattersburg sicherstellen?

Nun zum einen gelingt das durch die stetige Ansiedlung von neuen Betrieben. Hierzu erwerben wir gerade ein 30.000 m² großes Gewerbegebiet in Walbersdorf am Anger. Das wird natürlich einige neue Unternehmen anziehen und damit Arbeitsplätze in die Stadt bringen. Es geht aber nicht nur darum Platz für Neues zu schaffen, sondern auch darum, den ansässigen Unternehmen finanzielle Anreize zu geben. Hierfür gibt es eine üppige Wirtschaftsförderung für die Betriebe. Andere Förderungen sind eher indirekt: In Mattersburg muss man für Schanigärten keine Gebühr abführen.

In anderen Orten zahlt man dafür viel Geld als Gastronom. Eine große Aufgabe wird also sein, die leeren Geschäfte in der Innenstadt wieder mit Leben zu füllen. Hier erarbeiten wir gerade ein Konzept und haben sogar extra im Rathaus eine Stelle fürs Stadtmarketing geschaffen.

Ein positiver Standortfaktor ist mit Sicherheit die günstige Verkehrsanbindung an den Zentralraum von Wiener Neustadt bis Wien, vor allem mit Öffis. Wie sieht für dich moderne Verkehrs-/ Mobilitätspolitik aus, auch vor dem Hintergrund des Klimaschutzes?

Völlig richtig, Mattersburg ist mit seiner Nähe zu Wiener Neustadt und Wien



Ein toller Moment: Claudia Schlager unterschreibt ihre Angelobung als Bürgermeisterin.



Große Freude: Ehemann Thomas und Tochter Marie beglückwünschen Claudia.

wirklich gesegnet. Von Mattersburg kommt man mit den Pendlerzügen innerhalb von knapp 45 Minuten nach Wien-Meidling, das schafft man oft mit dem Auto nicht. Dennoch wird in der Stadt selbst noch relativ viel mit dem Auto gefahren, hier wollen wir Alternativen bieten. Der eMABU, also unser städtischer Elektro-Bus wird beispielsweise sehr gerne von SchülerInnen und PensionistInnen genutzt. Natürlich ist die Auslastung der Busse noch ausbaufähig, das will ich gar nicht verschweigen. Hier hat uns die Pandemie definitiv einen kleinen Strich durch die Rechnung gemacht und das Projekt wird ja gerade geprüft und attraktiviert. Jedenfalls bietet der eMABU bereits jetzt für viele die wichtige Unabhängigkeit. Weitere Projekte, die ich hier nennen möchte, sind der Ausbau der Radwege und das Angebot der Lastenräder. Klimafreundliche Verkehrspolitik bedeutet für mich jedenfalls mehr öffentlicher Verkehr und weniger Verbrenner.

Wir stecken jetzt in der vierten Welle der Pandemie. Aber wir dürfen dabei nicht vergessen, dass wir auch hier in unserer Stadt in den vergangenen Sommern die Auswirkungen der globalen Klima-Krise miterleben mussten. Was denkst du, dass wir für diesen Teil von Lebensqualität beitragen, bewerkstelligen können?

Nun ich finde beim Klimaschutz muss man erstmal definieren, was das für einen genau heißt. Für mich bedeutet sozialdemokratischer Klimaschutz

nicht, dass wir jetzt alle 2 Euro pro Liter Diesel zahlen müssen oder, dass sich irgendjemand dafür schämen muss, wenn er lieber das Auto in die Arbeit nimmt, statt den Zug, wenn dieses nur die halbe Zeit in Anspruch nimmt. Ich sehe Klimaschutz weniger als individuelle Verantwortung, denn als gemeinschaftliche. Das heißt nicht, dass ich Mülltrennung etwa für sinnlos halte – ganz im Gegenteil. Aber wenn wir diese Verantwortung nur bei den einzelnen Menschen sehen, machen wir es uns zu einfach. Klimaschutz auf kommunaler Ebene bedeutet für mich also eine gesunde und wohltuende Begrünung des Ortes – das trägt nicht nur zur Attraktivierung der Stadt bei, sondern kühlt durch den Schatten der Bäume auch die ganze Stadt. Ich denke da auch an größere Grünflächen am Stadtrand, eine konkrete Idee wäre eine Streuobst-Wiese. Grundsätzlich möchte ich aber festhalten: Die Klimakrise ist sehr ernst, es ist eher fünf nach als fünf vor zwölf. Wir sollten bereits bei unseren Kindern anfangen ihnen beizubringen, wie nachhaltige Politik funktioniert – von der Fridays for Future Bewegung können wir gewiss einiges lernen. Jedenfalls möchte ich irgendwann mal meinen Enkelkindern die Welt schöner hinterlassen, als ich sie selbst vorgefunden habe – das geht nur mit guter Klima- & Umweltpolitik.

Die Bundesregierung hat in der Bekämpfung der Corona-Krise kein gutes Bild gemacht – vier Lockdowns und mehr als 11.000 Tote später hat

man immer noch nichts gelernt. Wie kann man den Folgen der Krise auf kommunaler Ebene entgegenwirken?

Die Leistungen der Regierung in der Pandemiebekämpfung sind in der Tat unterirdisch. In der polytechnischen Schule haben meine KollegInnen und ich gesehen, was Dilettantismus erster Klasse bedeutet: Informationen kamen, wenn überhaupt immer zu spät und die SchülerInnen haben massiv unter der Situation gelitten. Die Folgen dieser Versäumnisse auf unser Schulsystem sind verheerend. Aber zur Frage: Auf Gemeindeebene versuchen wir einerseits mit sozialen Maßnahmen wie dem Sozialmarkt den wirtschaftlichen Folgen entgegenzuwirken. Andere soziale Dienste, die vor allem vom älteren Teil der Bevölkerung oft in Anspruch genommen werden, wie etwa Einkaufen oder gemeinsame Spaziergänge, wird ab 2022 die Initiative „Mattersburg hilft“ übernehmen. Ansonsten kann ich nur appellieren: Gehen sie bitte impfen! Ich selbst habe bereits eine Corona-Erkrankung überstanden, ohne Impfung hätte ich wahrscheinlich eine Spitalsbehandlung gebraucht. Diese Krankheit dürfen wir nicht unterschätzen – zu viele haben bereits darunter gelitten. All das muss endlich zu einem Ende kommen und die Impfung ist hierfür der Schlüssel.

Liebe Claudia vielen Dank für das Interview und viel Glück bei deiner neuen Aufgabe!

Dankeschön, ich freue mich!



Neo-Bürgermeisterin Claudia Schlager, mit Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf, Bürgermeisterin a.D. Ingrid Salamon und die SPÖ-Fraktion des Mattersburger Gemeinderates.

STADTLEBEN

WIR WÜNSCHEN UNS ALLE, DASS AUF DIESES ZWEITE JAHR MIT CORONA KEIN DRITTES FOLGT! WIR WÜNSCHEN UNS, DASS EINE GEWISSE NORMALITÄT IN DAS LEBEN UNSERER KLEINEN STADT WIEDER EINKEHRT: DASS VERANSTALTUNGEN WIEDER MÖGLICH SEIN WERDEN – OHNE MASKE, OHNE KURZARBEIT, OHNE ANDERE EINSCHRÄNKUNGEN.

NIGHTSKATING



Beim diesjährigen Nightskating nutzten die Menschen wieder einmal die Gelegenheit, um ungestört von Autos durch die Innenstadt zu düsen.

BRÜCKENFEST



Zu unserem Familienfest, dem Brückenfest, schien es, als ob das Ärgste überstanden wäre. Einfach feiern können, das war der allgemeine Wunsch, plaudern, ein bisschen was essen, trinken, ein bisschen wieder zusammen sitzen halt.

KÜRBISSCHNITZEN



Kreativ ging's bei den Kinderfreunden zu. Das Kürbisschnitzen verlangte ein bisschen Geschick, vor den dann später leuchtenden Produkten musste man sich aber nicht fürchten.

bücher papier geschenke



7100 neusiedl/see untere hauptstraße 62 02167/85 81
7210 mattersburg gustav-degen-gasse 4 02626/626 25
7132 frauenkirchen hauptstraße 2 02172/22 04

<http://www.knotzer.com>
e-mail: office@knotzer.com

OKTOBERFEST DER FF



Abends gab's beim Oktoberfest der Mattersburger FF eine „volle Hütte“. Am frühen Nachmittag da waren wieder die Muttis diejenigen, die die Kinder zu den Spiel-Angeboten begleiteten.

WANDERTAG DER NATURFREUNDE



Wir leben in einem guten Land, wenn am Nationalfeiertag vor allem gewandert wird, wie hier mit den Naturfreunden Mattersburg. Die schönen Ansprachen kann man sich ja abends dann gönnen.

WEINLESEFEST



Mit viel Gefühl wird da der Traubensaft gepresst. Und an den Tischen freuen sich die Leut über den guten Saft, manche auch über andere Getränke. Dazu die üblichen Delikatessen wie ein „Fettn-Brot“, Aufstrich-Brote oder auch Buchteln.

BAUMPFLANZEN



Eine erste Probe: Bürgermeisterin Claudia Schlager mit ihrem Vize Illedits proben schon. Denn unsere Gemeinde wird auch in Zukunft dafür sorgen und Bäume setzen, dass Mattersburg weiter eine „coole“ Stadt bleibt.

NEUE, ERFOLGREICHE ÄRA IN MATTERSBURG BEGINNT EIN GASTKOMMENTAR VON LANDESHAUPTMANN HANS PETER DOSKOZIL

LH DOSKOZIL:

„DIE NEUE BÜRGERMEISTERIN
CLAUDIA SCHLAGER IST EINE
POLITIKERIN MIT WEITBLICK,
DIE DAS GEMEINSAME VOR
DAS TRENNENDE STELLT. SIE
IST DIE RICHTIGE PERSON ZUR
RICHTIGEN ZEIT!“



Landeshauptmann Doskozil und das SPÖ-Team bei einem Besuch in der Mattersburger Bauermühle.

Liebe Mattersburgerinnen!
Liebe Mattersburger!

Vor kurzem hat eine neue Ära in Mattersburg begonnen. Claudia Schlager hat das Bürgermeisteramt von Ingrid Salamon übernommen. Vorerst möchte ich mich bei Ingrid Salamon für ihre 22-jährige, erfolgreiche Tätigkeit als Bürgermeisterin ganz herzlich bedanken. Sie hat unumstritten die Stadtgemeinde Mattersburg-Walbersdorf zum Besseren verändert. Mattersburg zählt nicht zuletzt wegen ihr zu den aufstrebenden Bezirksvororten im Burgenland. Darauf können die Mattersburgerinnen und Mattersburger stolz sein.

Ich bin überzeugt, dass Claudia Schlager diesen Erfolgsweg fortsetzen wird und noch mehr, sie wird Mattersburg ihren Stempel aufdrücken und die Stadt speziell in sozial- und bildungspolitischer Hinsicht in eine neue Zukunft führen. Claudia Schlager ist eine volksnahe, empathische und pragmatische Politikerin mit Weitblick, die das Gemeinsame vor das Trennende stellt. Sie ist eine professionell agierende Konfliktlöserin, ein Faktor, der besonders jetzt in Corona-Zeiten enorm wichtig ist. Alles in allem ist Claudia Schlager die richtige Person zur richtigen Zeit. Ich wünsche ihr alles Gute für die Arbeit als Bürgermeisterin für Mattersburg.

Gemeinsam gegen die Corona-Pandemie

Wir haben genau zum 100. Geburtstag des Burgenlandes bewiesen, was das

Burgenland so erfolgreich gemacht hat - was uns als Burgenländerinnen und Burgenländer ausmacht. Das Jubiläumsjahr stand unter dem Motto „WIR sind 100“, wir haben bewusst das Miteinander in den Titel genommen. Dieses Miteinander haben wir auch in der Pandemie eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Die Menschen im Land haben Solidarität gezeigt, Zusammengehörigkeitsgefühl und Eigenverantwortung. Zu Beginn des Jahres haben die Länder den Auftrag bekommen, in kürzester Zeit das Impfen zu organisieren. Unsere Blaulichtorganisationen, das Gesundheits- und Pflegepersonal, das Personal in den Impf- und Teststraßen, die MitarbeiterInnen in den Koordinationsstäben und viele mehr haben Übermenschliches geleistet. Wir haben viel in unsere Impfstrategie investiert und unter anderem eine äußerst erfolgreiche und viel kopierte Impflotterie ins Leben gerufen. Jetzt, am Ende des Jahres, geben uns die Zahlen Recht: Wir sind das Bundesland mit der höchsten Impfquote! Und dazu haben auch Sie, liebe Mattersburgerinnen und Mattersburger, einen wesentlichen Beitrag geleistet. Vielen herzlichen Dank dafür. Dass der Lockdown unausweichlich war, liegt also nicht an den Burgenländerinnen und Burgenländern!

Leider schränkt uns die Corona-Pandemie heuer in der Advent- und Weihnachtszeit wieder ein. Wenn wir jedoch diesen burgenländischen Weg

weitergehen, sehe ich positiv in die Zukunft und freue mich, wie Sie, auf das nächste Weihnachten. Für heuer wünsche ich Ihnen trotz aller Widrigkeiten erholsame Feiertage, schöne Stunden mit Ihrer Familie und viel Erfolg im neuen Jahr.

Ihr Hans Peter Doskozil
Landeshauptmann



EIN SOZIALMARKT FÜR WEN?

EINE INITIATIVE DES LANDES:

SOZIALMÄRKTE IN ALLEN

BEZIRKSHAUPTSTÄDTEN FÜR

MENSCHEN DIE NICHT IMMER

AUF DIE BUTTERSEITE IM LEBEN

GEFALLEN SIND: SEIT NOVEMBER

HABEN WIR EINEN IM FMZ.



Die MitarbeiterInnen im Sonnenmarkt führten uns freundlicherweise durch das umfassende Angebot.

Kennen Sie jemand, der oder die im vergangenen Jahr eine Lohnerhöhung von rund 10 (in Worten: zehn) Prozent erhalten hat. Nicht? Wir auch nicht! Aber die Mieten sind seit 2020 durchschnittlich um 10 Prozent gestiegen. In derselben Zeit kletterten die Energiepreise für die heimischen Haushalte um 22,8 Prozent! Sie waren wesentlich für den Anstieg der Inflation auf ein 30-Jahreshoch von 4,3 Prozent (1992 bis Nov. 2021) verantwortlich.

Ende November startete der Betrieb im FMZ, im ehemaligen „Zielpunkt“-Gebäude. Unsere neue Bürgermeisterin Claudia Schlager ließ es sich nicht nehmen, auch dabei zu sein. „Und die, die am härtesten von diesen höheren Konsumentenpreisen betroffen sind, sind Menschen mit geringen Einkommen, die jeden Euro zweimal oder öfter umdrehen müssen, bevor sie ihn ausgeben können“, stellte Claudia Schlager fest. Und weiter: „Knapp ein Sechstel der Bevölkerung sind armutsgefährdet, 14.000 beziehen im Burgenland eine Mindestpension. Und wir wissen, „Armut“ wird nicht so wahrgenommen, sie „versteckt“ sich eher. Leider ist das so!“

Und wer schupft nun diesen sozialen Laden? Der „Sonnenmarkt“ wird von „soogut-Sozialmarkt-GmbH“ betrieben. Auf den fast 600 m² ist auch das „Sonnencafe“ untergebracht.



Bücherbörse, Spielsachen, Kleider werden angeboten – von einem Team, dem anzusehen ist, dass hier mit Freude und Elan gearbeitet wird.

Einerseits gibt es Lebensmittel und Hygieneartikel. Zum Drittelpreis gegenüber den Diskontern angeboten. Auch Kleidung, Spielsachen, Bücher sind zu haben. Kaffee und Kuchen werden von den MitarbeiterInnen des Arbeitersamariterbundes kredenzt – da helfen nicht wenige ehrenamtlich mit! Wenn sich einmal alles so richtig eingespielt hat, wird sich das Cafe – gemäß dem Wunsch von Gerald Fitz (ASB) – sicher zu einem feinen Ort der Begegnung entwickeln. Bei der freundlichen Bedienung ist das wohl sicher. Die Bü-

cherbörse und Second-hand-Kindersachen runden alles ab.

Wem sollen diese Einrichtungen zugutekommen? Eine Registrierung ist da notwendig. Im „Sonnenmarkt“ können die Ausweise die Einkaufsmöglichkeit betreffend beantragt werden. Und eine Sozialberatung gibt's dort oben drauf.

Wir wünschen dieser Initiative guten Erfolg. Ein Ziel sollte für uns sein, dass in einer nicht so fernen Zukunft einmal solche Läden nicht mehr notwendig sind.



Kritisch wird die Qualität geprüft. Und die kann sich sehen lassen!

WARUM KARL N. NICHT KANZLER KANN! ...UND DIESE REGIERUNG KEINE STABILITÄT BRINGEN WIRD



Bundeskanzler Karl Nehammer hat in der Vergangenheit gezeigt, dass er weder Partei- noch Regierungsarbeit beherrscht.

Seit Anfang 2020 ist die schwarz-grüne Regierung im Gefolge des Ibiza-U-Ausschuss von Skandalen und Affären gebeutelt, die das Land lähmen. Das ist mit einer der Gründe für das desaströse Corona-Management, unter dem ArbeitnehmerInnen und Wirtschaft zu leiden haben. Österreich bekam Anfang Dezember den dritten Bundeskanzler (!) in nicht einmal zwei Monaten. In den letzten Jahren unter ÖVP-Kanzlerschaft wurden dutzende Minister- und Staatssekretärsstellen neu besetzt oder umbesetzt. Es ist ein Hohn, wenn diese Regierung für sich in Anspruch nimmt, für Stabilität zu sorgen. Doch genau das würde unser Land nun brauchen.

Stabilität wird einerseits durch kompetentes Krisenmanagement erreicht, welches die gesamte Bevölkerung mitnimmt und auf Basis der Erkenntnisse von ExpertInnen einen realistischen Ausblick formuliert, wann & wie wir das Licht am Ende des Tunnels erreichen können. Andererseits müssen die handelnden Akteurinnen und Akteure glaubwürdig sein. Das dichte Netz an Skandalen in welche (Ex)-Regierungsmitglieder sowie Jünger des Sebastian K. - es gilt für jeden die Unschuldsvermutung – laut Medienberichten verwickelt sein dürften, hat die Glaubwürdigkeit der österreichischen Staatsspitze stark beschädigt. Es ist äußerst fraglich, ob sich dies durch die Angelobung Karl Nehammers als Bundeskanzler bessern wird.

Das Zepter der Macht wurde vom jüngsten Skandalkanzler der österreichischen Geschichte – inklusive kurzem Zwischenstopp bei einem adeligen Diplomaten der die eigene Bevölkerung befliegelte – an einen Skandalminister übergeben. Die folgenden Zeilen sollen zeigen, warum Karl N. nicht Kanzler kann!

Türkiser Parteimanager von 2018 bis 2020: Zeugnisnote: Nicht Genügend

Von 2018 bis 2020 war Karl Nehammer Generalsekretär der ÖVP. Das heißt: Er managte den Nationalratswahlkampf, in dem die ÖVP bewusst geplant hatte, die gesetzliche Wahlkampfkosten-Obergrenze zu überschreiten. Durch Letzteres kann man sich einen unerlaubten Vorteil bei Wahlen verschaffen. Zuvor aber zum Erlaubten: In den letzten 82 Tagen vor einer Nationalratswahl dürfen Parteien nicht mehr als sieben Millionen Euro für den Wahlkampf ausgeben – so will es das Gesetz. Das soll eine faire Wahlauseinandersetzung ermöglichen. Nicht die Spenden von reichen Parteigönnern sollen entscheiden, sondern die Wählerinnen und Wähler.

Dieses Gesetz und dieses Gebot der Fairness dürfte die ÖVP im Wahlkampf 2019 bewusst ignoriert haben. Zu diesem Schluss kommt die Wochenzeitung „Falder“. Sie veröffentlichte interne Budgets der ÖVP, laut denen die VP-Granden rund um Nehammer planten, für die Wiederwahl von Kurz neun, statt der erlaub-

ten sieben Millionen Euro auszugeben. In der Öffentlichkeit behauptete die ÖVP aber immer, sie wolle sogar weniger als erlaubt in den Wahlkampf investieren. Unmittelbar nach der Veröffentlichung durch die Wochenzeitung Falter klagte die ÖVP. Und verlor. Das Oberlandesgericht Wien bestätigte den Vorwurf des „Falters“, wonach die ÖVP bewusst geplant habe, die Kosten für den Wahlkampf 2019 zu überschreiten. So viel zur Redlichkeit des Neo-Bundeskanzlers.

Der Terroranschlag von Wien vergangenen November hätte verhindert werden können: Konsequenzen? Fehlanzeige!

Am 2. November 2020 tötete ein Terrorist bei einem Attentat in Wien vier Menschen und verletzte 23 weitere Personen teilweise schwer. Hätte der Geheimdienst professionell gearbeitet, hätte der Anschlag verhindert werden können. Der Attentäter war ein bekannter Islamist, wollte sich dem IS in Syrien anschließen und wurde dabei von der türkischen Polizei gefasst. In Österreich war er kurz in Haft. Die Behörden behielten ihn danach aber nicht wirklich im Auge. Es gab etwa kein Waffenverbot für den Terroristen und der Verfassungsschutz ignorierte Warnungen, dass es zu einer weiteren Radikalisierung gekommen ist. Auch ein Dschihadisten-Treffen, an dem der spätere Attentäter teilnahm, führte zu keinen weiteren Ermittlungen. Der slowakische Geheimdienst meldete sogar einen versuchten Waffenkauf des Terroristen in der Slowakei an das Bundesamt für Verfassungsschutz. Doch nicht einmal hier wurden die Behörden aktiv. Eine Untersuchungskommission unter der Leitung der Wiener Strafrechtlerin Ingeborg Zerbes wurde nach dem Anschlag eingerichtet und untersuchte mögliche Fehler im Vorfeld. Der Abschlussbericht zeigt starke Mängel auf Seiten des Verfassungsschutzes auf, etwa beim Risikobewertungsprogramm für Gefährder, bei der Datenverarbeitung und dem Informationsfluss zwischen den einzelnen Behörden. Nehammer kündigte Konsequenzen an. Abgesehen davon, dass ein leitender Beamter ausgetauscht und die Behörde in Direktion für Staatsschutz und Nachrichtendienst umbenannt wurde, blieben diese bis dato aus. Wie soll jemand, der sein Ministerium nicht in den Griff bekommt, eine Regierung führen?



Milde bei Terroristen - übertriebene Härte bei der Abschiebung in Österreich geborener Schulkinder: Augenmaß sieht anders aus

Ein amtsbekannter Islamist versuchte sich also in der Slowakei Munition für ein Sturmgewehr zu kaufen und weder Polizei noch Geheimdienst reagierten darauf. Nehammer zeigte aber die volle Härte der Staatsmacht bei den Abschiebungen der 12-jährigen Lea und ihrer Familie nach Georgien. Lea, die in Österreich geboren ist und Georgisch weder lesen noch schreiben kann, wurde um 3 Uhr in der Früh gemeinsam mit ihrer fünfjährigen Schwester und ihrer Mutter von der Polizei abgeholt und in ein Abschiebezentrum gebracht. Mitten im Lockdown. Mitschüler von Lea wollten

die Abschiebung verhindern und ihrer Freundin zeigen, dass sie nicht alleine ist. Sie versammelten sich vor dem Abschiebezentrum und setzten sich auf die Straße. Es folgte ein Polizeieinsatz, der mit voller Härte gegen die AHS-Schüler vorging. Die WEGA setzte Hunde ein und schleifte die Schüler von der Straße. Nehammer argumentierte die Abschiebung und das Vorgehen in der ZiB mit einem kalten: „Recht muss Recht bleiben“. Gar so gering dürfte der Handlungsspielraum des Innenministers nicht gewesen sein. Schließlich haben mehrere Rechtsexpertinnen und Rechtsexperten, darunter auch die ehemalige OGH-Präsidentin Irmgard Griss, argumentiert, dass das Nehammer unterstellte Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl auf humanitä-

res Bleiberecht entscheiden und dieses gewähren hätte können. Augenmaß sieht anders aus.

Karl N. & seiner VP mangelt es an dem, was Österreich nun dringend bräuchte

Die obigen Ausführungen, warum Karl N. nicht Kanzler kann, erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es ist dies nur ein kleiner Ausschnitt dessen, womit wir es – wenn wir an Österreichs Staatsspitze denken – momentan zu tun haben.

Ein Parteimanager, unter welchem die gesetzlich vorgegebene Kostengrenze für Wahlkämpfe massiv überschritten wird, kann durchaus – je nachdem ob bewusst oder unbewusst – als ungeeignet oder unredlich bezeichnet werden. Beides keine persönlichen Eigenschaften, die man sich für den Chef einer Regierung wünschen würde.

Blickt man auf seine Bilanz als Innenminister sieht es nicht viel rosiger aus. Seine Behörden hätten nicht nur den Terroranschlag von Wien verhindern können, sondern dürften auch noch einem international gesuchten Wirecard-Verbrecher zur Flucht verholfen haben. Doch anstatt Verantwortung zu übernehmen, schiebt Nehammer mitten in der Nacht in Österreich geborene Kinder ab.

Politik ist viel mehr als die Summe der Köpfe, die uns diese zu vermitteln versuchen. Die Handlungen der in hier thematisierten Personen führen allerdings nicht zu dem, was unser Land in dieser Krise dringend bräuchte: Leadership, Zusammenhalt und Stabilität.





*Frohe Weihnachten &
einen guten Rutsch*

wünscht die SPÖ
Mattersburg-
Walbersdorf



Strahlende Kunden
sind meine *tägliche*
Motivation!

Alex, Drucker

Wir vereinen beispielloses Engagement, vollumfänglichen Service und moderne Drucktechnik, um Flexibilität und Geschwindigkeit bei stabil hoher Qualität und Wirtschaftlichkeit für unsere Kunden zu garantieren.

— www.wograndl.com

WOGRANDL

Ausdruck purer Leidenschaft.
Seit 1956